

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

126 (14.3.1896) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Samstag, 14. März.

Mittagsblatt.

№ 126.

1896.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

** Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 2. Dezember 1895.

Staaten.	Ortsanwesende Bevölkerung am		Zu (+) oder Abnahme (-) 1890 bis 1895	
	2. Dezember 1895	1. Dezember 1890	absolut	Proz. der Bevölkerung von 1890
Preußen	31 847 899	29 957 367	1 890 532	+ 6.31
Bayern	5 797 414	5 594 982	202 432	+ 3.62
Sachsen	3 783 014	3 502 684	280 330	+ 8.00
Württemberg	2 080 898	2 036 522	44 376	+ 2.18
Baden	1 725 470	1 657 867	67 603	+ 4.08
Hessen	1 039 388	992 883	46 505	+ 4.68
Mecklenburg-Schwerin	596 883	578 342	18 541	+ 3.21
Sachsen-Weimar	338 887	326 091	12 796	+ 3.92
Mecklenburg-Strelitz	101 513	97 978	3 535	+ 3.61
Oldenburg	373 662	354 968	18 694	+ 5.27
Braunschweig	433 906	403 773	30 133	+ 7.46
Sachsen-Meiningen	233 972	223 832	10 140	+ 4.53
Sachsen-Altenburg	180 012	170 864	9 148	+ 5.35
Sachsen-Koburg-Gotha	216 624	206 513	10 111	+ 4.90
Anhalt	293 123	271 963	21 160	+ 7.78
Schwarzburg-Sondershausen	78 248	75 510	2 738	+ 3.63
Schwarzburg-Rudolstadt	88 590	85 863	2 727	+ 3.18
Waldeck	57 782	57 281	501	+ 0.87
Neuß ältere Linie	67 454	62 754	4 700	+ 7.49
Neuß jüngere Linie	131 469	119 811	11 658	+ 9.73
Schaumburg-Lippe	41 224	39 163	2 061	+ 5.26
Lippe	194 617	128 495	6 122	+ 4.76
Lübbecke	83 224	76 485	6 739	+ 8.92
Bremen	196 278	180 443	15 835	+ 8.78
Darmstadt	681 632	622 530	59 102	+ 9.49
Elb-Verbände	1 641 220	1 608 506	32 714	+ 2.35
Deutsches Reich	52 244 503	49 428 470	2 816 033	+ 5.70

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 13. März.

Abg. Bebel (fortfahrend): Diesem Mann sei eine leitende Stellung in Afrika zugebracht und er beziehe zur Zeit einen Ruhegehalt von 6 000 M. Das Urtheil gegen Leist sei eine Schande und Schmach für Deutschland. (Unruhe rechts.) Redner schließt, indem er auf den Fall Wehlan übergeht, gegen welchen das Strafgesetzbuch hätte angewendet werden sollen.

Direktor Kayser führt aus, das deutsche Reichsstrafgesetzbuch habe Gültigkeit für alle Deutschen, auch in den Kolonien. Aus inneren rechtlichen Gründen habe die Staatsanwaltschaft aber bei Leist nicht einschreiten können. Man müsse sich bei Beurtheilung der Handlungen der Afrikareisenden in die Lage dieser Männer versetzen, die in vielfacher Lebensfährd und Nothwehr anders urtheilen, als wir vom grünen Tische. Der einzige, der einwandfrei von allen Expeditionen zurückgekehrt sei, sei Wissmann. (Bravo!) Redner schildert nach amtlichen Quellen die von Peters anbefohlene, an zwei Witte-Mädchen vollzogene Todesstrafe auf der Kilimandscharo-Station (Auf links: Räuber und Mörder!) Ich betone, daß ich nur Thatfachen referire. (Zuruf: Schandthaten! Unerhört!) Ich betone im Namen der Regierung, daß in unseren Schutzgebieten das Leben eines Schwarzen nicht minderwerthig ist. (Zuruf: So bestrafen Sie doch die Verbrecher!) Das können wir nur bei subjektivem Verschulden. Peters habe erklärt, er habe so

handeln müssen, um sich, seine Untergebenen und die Station zu retten. (Zuruf links: Standa! Unglaublich! Große Unruhe. Der Präsident läutet mit der Glocke.) Redner verliest die Verordnungen des Reichskanzlers für die Beamten in den Kolonien.

Abg. Lieber (Centr.) führt aus: Die verlesenen Erlasse seien in der Rede des Direktors Kayser der einzige helle Punkt gewesen. Die früheren Ausführungen desselben müsse er aufs tiefste bedauern. Dr. Peters sei in den Augen aller sittlich Denkenden gerichtet. (Sehr wahr!) Die Darstellung des Direktors Kayser war für Peters noch entwürdigender, als die Bebel's. Das Verhalten des Dr. Peters gegenüber den Negermädchen ist eine schändliche Gemeinheit. (Lebhafte Beifall links und in Centrum. Rufe von links: An den Galgen!) Meine Freunde können fortan den Angriffen der Sozialdemokraten nicht mehr so frei entgegen treten wie früher.

Darauf vertagt sich das Haus auf morgen. Schluß 5 1/2 Uhr.

Badischer Landtag.

60. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag den 12. März.

(Schluß.)

Abg. Wittmer: Eine kräftige Landwirtschaft, ein guter Bauernstand sei die Stütze unseres Staats; deshalb müsse auch dieser Stand in dem Kampf mit der Ungunst der Ver-

hältnisse unterstützt werden. Wenn die Landwirtschaft depopulirt ist, werde sie auch die übrigen Verhältnisse mit sich ziehen. Der Vorwurf, der Landwirth gehe zu wenig mit Neuerungen vor, sei unberechtigt; der Landwirth sei nur vorsichtig, und das sei ganz angebracht. Mit neuen Düngemitteln werde der Bauer oft angeführt, zu Maschinen habe er kein Geld oder könne nicht recht mit umgehen. Das Wesentliche für den Staat sei, die kleinen und die Mittelwirthschaften, ja selbst die Zwergwirthschaften zu unterstützen. Die Zwergwirthschaften hätten zwar sehr zu kämpfen, aber bei Besserung der Verhältnisse könnten sie sich auch noch halten. Am schlimmsten sei die Großlandwirthschaft daran; diese sei der beste Beweis, daß auch der rationellste Betrieb nicht gegen die Konkurrenz des Auslandes aufkommen könne. Man habe der Landwirthschaft gerathen, sie solle den Getreidebau aufgeben oder mindern. Das sei aber nicht möglich, den Getreidebau noch weiter einzuschränken, als es schon geschehen, denn auch der Bau von Handelsgewächsen werde immer unrentabler und die Behauer dieser würden von einem Gebiet zum andern gedrängt. Der Cichorienbau habe die Zuckerrübe beträchtlich verdrängt, der Tabakbau sei an vielen Orten an die Stelle der Cichorie getreten, und auch die Rentabilität des Tabakbaues nehme mehr ab. Das Aufblühen des Zuckerrübenbaues in Amerika, des Hopfenbaues in England und Rußland lasse für absehbare Zeit ein Aufhören unseres Exportes nach diesen Ländern erwarten. So sei und bleibe der Getreidebau das Stützmittel der Landwirthschaft. Als Hauptmittel zur Abhilfe betrachte er immer noch das Einfuhrmonopol des Getreides, und er sei sehr überzeugt, daß man, wolle man die Landwirthschaft nicht preisgeben, auf dieses zurückkommen werde. Wie man das Einfuhrmonopol als eine Besehrung des Inlandes ansehen könne, begreife er nicht. Die Einfuhr des Monopols werde dahin führen, daß ohne Verlust produziert werden könne, und werde den Getreidepreisen größere Stabilität verleihen. Die Angriffe gegen das Monopol, welche darin gipfeln, es sei dies ein sozialdemokratisches Mittel, halte er nicht für berechtigt.

Ein Preisgeben der Landwirthschaft werde zwar in der ersten Zeit ein Aufblühen der Industrie zur Folge haben, aber der Rückschlag werde nicht ausbleiben; die Absatzgebiete und Absatzquellen für Industrieerzeugnisse werden mehr und mehr verliegen und wir werden mit dem Verschwinden der Arbeitsgelegenheit in die Hände der rothen Internationalen gelangen. Er wiederhole es, Deutschland sei ein Agrarstaat und müsse ein Agrarstaat bleiben, wolle es sich erhalten. Deshalb müsse die Landwirthschaft, welche 43 Prozent unserer Bevölkerung umfasse, auf alle Weise unterstützt werden.

Gegen Muser möchte er sagen, daß sie den Börjehandel in effektiver Waare nie angefochten hätten, nur den mit fiktiver Waare. Der Abg. Muser werde ihnen ferner doch nicht zumuthen, daß sie diese Handelsverträge, die zum Vortheil der Industrie und Nachtheil der Landwirthschaft geschlossen seien, begründen. Redner wendet sich sodann gegen weitere Ausführungen des Abg. Muser, insbesondere der Vorwurf desselben, die Agrarier seien antinational und wollten keine Opfer für das Vaterland bringen; mit Unrecht werfe man dem Einseitigkeit vor, der wie Redner die Ueberzeugung habe, daß das Wohl des Vaterlandes auf dem Wohl der Land-

Jeuilleton.

Nachdruck verboten.

Die verkaufte Braut.

(Fortsetzung und Schluß.)

Des reichen Bauern Micha ältester Sohn, Hans, der vor der Herrschaft seiner Stiefmutter die Flucht ergriffen hatte und den seine Angehörigen und die übrigen Dorfbewohner in weiter Ferne glaubten, ist unerkannt in seine Heimath zurückgekehrt und hat sich die Liebe Mariens erworben, der Tochter des Bauern Kruschina. Nur eines fñrdt das Glück der Liebenden — der Gedanke daran, daß Mariens Eltern sich dereinst verpflichtet hatten, ihr Kind dem „Sohne Micha's“ zur Frau zu geben. Heute nun, in aller Fröhlichkeit des Hochzeitstages, das die Dörfler mit lustigen Gesängen und Tänzen begehen, lastet diese Sorge doppelt schwer auf Mariens Herzen; denn heute soll nach der Aussage der Mutter der Gemählte kommen. Gleich diese Eingangsscene wirkt durch die frische böhmische Melodie des Bauernchors und besonders durch die melancholische Mollvariante dieser Melodie beim Zwiegespräch der Liebenden ganz vortheilhaft. In einer lebenswichtigen Arie versichert Marie nach dem Abgange des Bauern den Geliebten ihrer vertrauensvollen Liebe und Treue, und Beide sprechen sich dann in einem Zwiegespräch von Trost und Hoffnung zu. Dieses Liebesduett, das mit der geradezu hypnotisirenden wirkenden Einförmigkeit der begleitenden Harmonien unsern an lebhaftere Modulationen gewöhnten Gehör sehr selten berührt, klingt gleichsam als Erinnerungsmotiv an verschiedenen Stellen der Oper und so besonders im dritten Akte, als Marie vom Heirathsvermittler die Bestätigung des mit ihrem Hans abgeschlossenen schändlichen Handels erfährt, wieder an. Vor den mit dem Heirathsvermittler Kezal auftretenden Eltern Mariens flüchtet sich Hans und Marie verbirgt sich. Zwischen dem Bauern Kruschina, dessen Frau Katharina und dem geschäftseifrigen Heirathsvermittler spielt sich nun eine höchst ergötliche und musikalisch ganz außerordentlich hübsch ausgeführte Buffo-Szene ab. Kezal hat so halb und halb des Alten Zustimmung zur Heirat der Tochter mit Micha's etwas wäp-

fastem zweiten Sohne Wenzel erlangt; doch die Mutter will die endgiltige Zusage von der Entscheidung der Tochter abhängig machen. Kezal protestirt gegen eine derartige unbillige Verzögerung und zählt nun zu einem allgemein reizvollen lebhaften Tonstücke, der in der motivischen Orchesterbegleitung fast an Wagner's Meisterlingen erinnert, alle die ungeheuerlichen Vorgänge seines Ehebanditens auf. Dem schnell herzugeprungenen Sechsgelümmelworte Kezal's treten im weiteren Verlaufe des prächtigen Stückes die beiden Akte mit einem daselbst sehr wirksam kontrapunktirenden Zwiegespräch gegenüber. Marie, die nun wie zufällig hinzukommt, gesteht, daß sie sich heimlich mit einem Andern verlobt habe, und daß sie somit nicht Wenzel's Frau werden könne; doch Kezal will von alledem nichts wissen, er drängt die Alten zum Wirthshause hin, wo sie sich mit dem dort weilenden Micha aussprechen könnten, und will selbst Hans auffuchen, den er leicht zum Entsagen auf Marie zu bringen hofft. Mit einer frischen Tanzscene des sich wiederum vor dem Wirthshause versammelnden Landvolkes schließt der erste Akt.

Der zweite Akt spielt sich im Innern des Wirthshauses ab und beginnt mit einem fröhlichen Trinkgelage, an dem sich auch Hans und der Heirathsvermittler Kezal betheiligen, und einem sich dem Trankgelage anschließenden und besonders in seinem wogenden Mittelstücke sehr klanghübschen Tanze, unter dessen Tönen das Landvolf die Schenke verläßt. Nun tritt der ängstliche unbeholfene Wenzel, Hansens Stiefbruder, ein und sucht sich durch die stotternde Wiederholung aller mitterlächlichen Reden zum schweren Schritte der Brautwerbung zu ermutigen. So viel wir wissen, ist hier zum erstenmal und mit vielem Geschick der Versuch gemacht worden, das Stottern eines Menschen musikalisch wiederzugeben. Zu dem Schüchternen kommt nun die ihm unbekante Marie, warnt ihn vor Kruschina's Marie, die einen Andern liebe, und die ihn daher zu Tode quälen werde, und weist ihn in dem folgenden, von einer schmelzenden Violinfantileme getragenen Duette mit allen Mitteln der Kofletterie und mit der Schilderung der tiefen Leidenschaft, mit der ein anderes sehr schönes Mädchen ihm zugethan sei, so sehr gefangen zu nehmen, daß er gerne schwört, der ihm bestimmten Braut sich nie mehr zu nähern. Als Wenzel schließlich

die „ihm sein Herz bekehrt habende“ Marie stürmisch umarmen will, läuft diese lächelnd davon und Wenzel eilt ihr nach. Nun treten Hans und Kezal auf, und in einem launischen Buffo-Duett von echt böhmischem Charakter gewinnt letzterer nun dem schlauen Hans die Zusage ab, daß er gegen eine Zahlung von dreihundert Gulden seine Braut dem Sohne des Tobias Micha — aber nur diesem — überlassen wolle. Nachdem der allein zurückgebliebene Hans in einem stimmungsvollen Ariojo seiner Hoffnung auf das Gelingen seines schlaunen Planes und auf die nahe bevorstehende Vereinigung mit seiner Marie Ausdruck verliehen hat, führt Kezal die Dorfbewohner und unter ihnen auch den alten Kruschina herbei, damit in deren Gegenwart der Verkaufsvertrag unterzeichnet und damit rechtskräftig werde. Von der motivischen Zusammengehörigkeit dieses Finales mit der Ouvertüre haben wir bereits an früherer Stelle gesprochen.

Der dritte Akt hebt mit einer Scene des über die Flucht seiner hübschen Beraterin ernstlich betrübten Stotterers Wenzel an. Da treten unter den Klängen einer drolligen Marschmelodie Komödianten auf und führen dem ihnen nachgeheilten Volke ihre Produktionen vor. Bald aber ziehen Volk und Komödianten weiter, und nur Springler, der Direktor der Gesellschaft, Esmeralda, die schöne Tänzerin, und der ganz in ihren Anblick versunkene Wenzel bleiben auf der Bühne zurück. Als Esmeralda gerade den schüchternen Verehrer durch eine fremdliche Ansprache in höchsten Entzücken versetzt hat, kommt der Pseudo-Indianer der Gesellschaft herbeigeführt und meldet, daß der Darsteller des Bären so sinnlos betrunken sei, daß die für den Mittag angelegte Komödie nicht mehr stattfinden könne. Esmeralda beredt nun Wenzel, daß er die Rolle des Tanzbären übernehme, und sie und der Direktor ertheilen dem unbeholfenen Kunstdebutanten sofort eine Tanzlektion. Hierbei werden sie durch das Auftreten der Eltern Wenzels und des diese begleitenden Heirathsvermittlers gestört, der Direktor und die Tänzerin eilen ab und zwischen Wenzel und seinen Eltern findet nun eine heftige Auseinandersetzung statt, in deren Verlauf ersterer erklärt, daß er Marie Kruschina nicht nehmen werde, da diese ihn zu Tode quälen wolle. Dies habe ihm ein reizendes Mädchen heute gesagt, und dieses Mädchen und keine andere

wirtschaft beruht und der deshalb letzteres vor allem andern zu fördern sucht.

Sodann müsse er Muser widersprechen, daß Deutschland seinen Bedarf an Getreide nicht selbst produzieren könne. Er wolle noch einmal auf das Monopol zurückkommen und einen Punkt erwähnen, der ihnen mit Unrecht entgegen gehalten werde: es sei der Vorwurf der großen, dem Reich durch die Durchführung erwachsenden Kosten. Wenn ihm die Ausführung überlassen werde, wolle er die Durchführung kostenlos vornehmen. Wenn er auch in der Theorie dem Abg. Muser zustimmen müsse, so sei dies doch in der Praxis durchaus nicht der Fall. Redner bespricht sodann die Erklärung der Regierung auf die Interpellation und bedauert, daß sie auf dem Boden des Vorfalles nicht stehe, begrüßt aber die Stellungnahme derselben auf dem Gebiete der Gründung von Getreideabsatzgenossenschaften. Ueber die Erfolge der Genossenschaft in Eppingen könne er noch nicht viel mitteilen, jedenfalls sei sie nicht so schlecht, wie ihr Ruf, wie wenigstens die »Bad. Landpost« behauptet. In der Frage der Gründung von Absatzgenossenschaften theile er die Ansicht Muser's.

Redner möchte anregen, ob die Großh. Regierung nicht der Frage der Errichtung einer Landescreditleihe näher treten wolle; hierdurch würden die manchmal etwas störrischen Sparfassen, namentlich wenn man mit der Gewährung von Annuitätendarlehen vorgehe, gefügiger gemacht werden.

Die Anforderung von 53 000 M. unter Ziffer 36 des Landwirtschaftsbudgets beantrage er und seine Parteifreunde, die den Antrag unterschrieben, zur Unterstützung der Absatzgenossenschaften auf 70 000 M. zu erhöhen. Ebenso beantragten sie, unter Ziffer 2 des außerordentlichen Etats die für Unterstützung des Rebbaus vorgesehene Summe von 25 000 auf 45 000 M. zur Errichtung weiterer Rebschulen zu erhöhen.

Den Strich der 20 000 M. für Weisfäden zur Deckung der durch die Umwandlung imortisabler in amortisierbare Darlehen erwachsenden Kosten bedauere er und bitte, diesem beantragten Strich die Genehmigung zu verlagern.

Vizepräsident Land, welcher unterdessen das Präsidium übernommen hat, schlägt vor, die Sitzung hier abzubrechen und morgen, Freitag, Vormittags 9 Uhr, fortzusetzen. Das Haus ist damit einverstanden.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt, den 12. März.

Die kapitalfeindliche Tendenz, die auf eine Einengung der Bewegungsfreiheit des Handels in Wertpapieren und anderen Artikeln des Großverkehrs hinarbeitende Stimmung, hat sich bei den Kommissionsberatungen über das Depotgesetz gerade so fühlbar gemacht, wie bei denjenigen über das sogenannte Börsenreformgesetz. Die Kommission konnte sich mit Verschärfungen der einzelnen Bestimmungen gar nicht genug thun und der Entwurf, der schon starkes Mißtrauen gegen die Redlichkeit des Bankierstandes zum Ausdruck brachte, ist aus den Beratungen der Kommission in einer Weise verschärft hervorgegangen, die den gerechten Zorn bei denjenigen hervorgerufen hat, die von dem Gesetze betroffen werden sollen und die das Vorkommen haben, daß sie ihre Bürgerpflichten stets mit Gewissenhaftigkeit erfüllen. Die Kommission hat offenbar vergessen, daß „allzuschärfartig macht“, und so können ihre Uebertreibungen allerdings zu führen, daß das ganze Gesetz in Frage gestellt wird. Dazu an der Börse gar Vieles der Reform bedürftig ist, darüber wird wohl auch in den nächsten Interessententagen nicht der leiseste Zweifel geäußert, aber da Verheerung zu schaffen, kann sicher nicht Sache derer sein, die von dem verschlungenen Räderwerk des heutigen Welt Handels, von den vielen feinen Verwicklungen des Börsenverkehrs weder Kenntnis noch Verständnis haben und die sich gerade durch die heftigste Feindseligkeit hervorthun zu dürfen glauben. Die kräftigen Aeußerungen des Widerstandes, die sich namentlich bei den Beratungen des Deutschen Handelstages wahrnehmbar machten, werden hoffentlich nicht ungewürdigt bleiben. Dem dieser Versammlung kann wohl Niemand vorwerfen, daß sie nicht berufen sei, zur Sache zu reden. Wir haben in manchen bei diesem Anlaß gefallenen Worten den genauen Ausdruck der Anschauungen wiedergefunden, die schon mehrfach an dieser Stelle ausgesprochen wurden. Die Nothlage der Landwirtschaft wird ja von allen Seiten zugegeben und als ein nationales Unglück betrachtet, aber darin hat gewiß der Generalsekretär Baack den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er ausführte, daß an dieser Lage in erster Linie das

große Eisenbahnetz und der große Dampferverkehr Schuld sind, daß die Verkehrserleichterungen, welche den internationalen Waarenaustausch fördern, natürlich den Produzenten Konkurrenz machen müssen. Auch wird der deutschen Landwirthschaft wenig damit geholfen, wenn es anderen Ländern auch schlecht geht. Im Gegentheil, wohlfeiles Geld, mögliche Freiheit des Verkehrs, wie sie durch die bisherige Entwicklung des Bank- und Geldwesens, die man jetzt hemmen will, herbeigeführt wurden, kommen der Gesamtheit und darum auch der Landwirthschaft zu gute. Und was eine hochentwickelte Banthätigkeit für ein Land bedeutet, das sehen wir jetzt bei unserem Allirten Italien, wo die Banken dem Staate zu Hilfe kommen. Jüngst haben wir die gewaltigen Abschreibungen gedacht, welche die Diskontogesellschaft auf ihr venezulanisches Eisenbahngeschäft zu machen hatte. Die Bank selbst hat von der betreffenden Thätigkeit einstweilen Verluste, die deutsche Arbeit aber ist dadurch gefördert worden. Vielleicht haben die Uebertreibungen der Kommission, wie gesagt, das Gute, daß man in allen unbefangenen Kreisen, mehr als bisher, von der Nothwendigkeit freier Bewegung für den Handel sich überzeugt. Das wichtigste Ereigniß der abgelaufenen Woche ist der Abschluß der chinesischen Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling durch ein deutsch-englisches Konfinitium, ein Erfolg der deutschen Banthätigkeit über die französisch-russische Konkurrenz, zugleich wieder ein Ausblick auf eine Thätigkeit für die deutsche Industrie. Denn von dem Anlehenserlös werden Bahnen gebaut, Kriegsmaterialien angeschafft werden, und es geht zweifellos zu den Anlehensbedingungen, daß die deutsche Industrie dabei berücksichtigt werden muß.

Eine neue türkische Anleihe ist jetzt dem Vernehmen nach auch zu Stande gekommen, doch weiß man noch nicht, ob es sich um einen Betrag von 3 oder 10 Millionen Pfund Sterling handelt.

Im übrigen hält das Geschäft sich auf allen Gebieten in so engen Grenzen, daß geringfügige Aufträge schon vollständig hinreichen, die Kurse in stärkerem Maße zu beeinflussen, und die Spekulation in dieser Beschränktheit des Verkehrs die Anregung zu häufigerem aggressivem Vorgehen erlidi. Wenn in den letzten Tagen die Aeußerungen des bairischen Finanzministers, daß er die politischen Verhältnisse nicht für genügend geklärt erachte, um schon jetzt an eine Konvention der 4proz. Staatsschuld heranzutreten, als Baismotiv verwertet wurden, so war diese Deutung gesittlich hingeworfen, denn Niemand geht soweit, zu glauben, daß die allgemeinen und politischen Verhältnisse, soweit Deutschland in Betracht kommt, bedenklich seien.

Die rückläufige Bewegung der italienischen Rente ist etwas in's Stöden gerathen und auf dem ermüdeten Preisstande zeigte sich eine gewisse Neigung des Publikums, wieder etwas mehr Anlagekäufe darin vorzunehmen.

Auf dem Markte für Bergwerksaktien sind die Eisenwerke recht fest in Erwartung größerer Bestellungen, zu welchen die chinesische Anleihe führen wird. Kohlenwerke dagegen matter. Es scheint, daß die englische Kohle der deutschen doch allmählich stärkere Konkurrenz bereitet.

Die Einnahmemaßweise der deutschen Eisenbahnen sind günstig und lassen eine befriedigende Entwicklung des Handels und der Industrie erkennen. Gestützt hierauf, haben namentlich Lübeck-Büchener und Marienburg-Weichselhöhere Preise erzielen können. Desterreichische Bahnwerte fester, dagegen sind schweizerische durchweg matter.

Auf dem Bankmarkt bezeichnen die meisten Werte eine Besserung, so gewonnen Diskontokommandit-Aktien 2 Proz., Dresdner Bank 1 1/2 Proz. und Darmstädter Bank-Aktien ca. 1 1/2 Proz., Desterreichische Kredit-Aktien ca. 2 1/2 Proz.

Von Industrieerwerbs- und Chemische Fabrik Goldberger 10 Proz., Verein chemischer Fabriken Mannheim-Aktien 5 Proz., Aluminium-Aktien 10 Proz. und Chemische Fabrik Griesheim-Aktien 3 1/2 Proz. gestiegen. Dagegen verloren Norddeutsche Zute-Aktien 1 1/2 Proz., Westdeutsche 5 Proz.

Von amerikanischen Eisenbahnen sind die Northernwerte gefragt und höher.

	5. März.	12. März.
Diskonto 2 1/2 Proz.		
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	105.30	105.65
3 % " "	99.75	99.75
3 1/2 % Preussische Konvols	105.20	105.55
3 % " "	99.75	99.80
4 % Badische Obl. "	105.05	105. —
4 1/2 % " " v. 1886	105.90	105.90
3 1/2 % " " v. 1892 und 1894	104.50	104.55
Ungarische Goldrente	103.20	103.50
Ungarische Kronenrente	99.15	99.50
5 % Italienische Rente	77.80	81. —
6 % Mexikaner	92.60	93.70
Desterreichische Kreditaktien	318 1/2	320 1/2
Diskontokommandittheile	214.20	217.20
Staatsbahn	318 1/2	316 1/2
Lombarden	85 1/2	84 1/2
Hessische Ludwigs-Bahn	124.20	125.20
Gotthard	172.60	172.60

wolle er zur Frau. Da stürzt Marie herein, von ihren Eltern gefolgt. Sie kam es nicht glauben, daß Hans sie verkauft habe, und auch als Wenzel sie freudig als das reizende Mädchen von Vormittags wieder erkannt hat, und dessen Eltern nun eine freundliche Lösung der ganzen Angelegenheit erhoffen, weigert sich Marie ihr Jawort zu geben und bittet, sie zuvor ein kleines Weischen allein zu lassen. Der kleine hier folgende Serzettel ist ein Weischen, Marie, bedenk' es dir' auch als das schönste Kleinod der ganzen Partitur und als eines der wohlklingendsten und gemüthvollsten Ensemblestücke der ganzen modernen Opernliteratur bezeichnet werden. Marie, die allein zurückbleibt, verleiht nun allem ihre Seele bedrückenden Schmerze in einer Arie Ausdruck, die ebensovohl durch die schlichte Innigkeit der Gesangs melodie als durch das „Tristan und Isolde“ gemahnde aufsteigende chromatische Motiv des Orchesters fesselt und ergreift. In dem folgenden hübschen Duett mit Hans, das sich durch Hinzukommen Regal's zum wirksamen und namentlich vom Zusammenhang der drei Stimmen „Ich habe keine Wünsche mehr“ an sehr kluggeleitete Terzette erweitert, bleibt die Situation noch immer unaufgeklärt, und erst nachdem die beiderseitigen Eltern und die ganze Dorfbevölkerung herbeigekommen sind und Hans vom Vater Micha und von seiner Stiefmutter Agnes als der in weiter Fremde verführte Sohn erkannt worden ist, gelangen alle Beteiligten zum Verständnis des vollen Streiches, den Hans mit der Verschreibung und dem Verkaufe seiner Braut an den „Sohn Micha's“ dem überfälligen Heirathsvermittler Regal gespielt hat. Dieser wird denn auch nach Gebühr weidlich verhöhnt, und als nun auch noch Wenzel, der unter angstvollen Aufsen der Kinder als Bär verkleidet auf der Bühne erscheint und sich solchermassen als Brautwerber völlig unmöglich macht, da stürzt Vater Micha sich mit seinem Sohne Hans aus, segnet das vor ihm niederstürzende glückliche Brautpaar, und mit einigen fröhlich lärmenden Chortakten, die in ein den ersten Kirchweihchor nochmals aufzunehmendes Orchesterstück ausmünden, findet die lebenswichtige, urfrische Dorföhle ihren glückseligsten Abschluß.

Im ersten Theile unserer Vorbesprechung zur Smetana'schen Oper ist durch Sachvergehung eine Sinnlosigkeit entstanden. An das erste Wort der Zeile 14 vom Buchstaben S. „beschrieben“ ist das „gewesen“ der Zeile 16 anzuschließen, wäh-

rend der ganze Zwischenakt „nach mehrjährigem Wirken als Musiklehrer in Herreichtigen Adelsfamilien und an einer selbstgegründeten Unterrichtsanstalt“ zwischen den Zeilen 18 und 19 eingeschaltet werden muß.

Das Schicksal Reichardt's. Der bekannte Regierungsbotaniker Baron Müller in Melbourne hat in einem an die Königl. Geographische Gesellschaft in Sydney gerichteten Schreiben auf's neue die Entsendung einer Expedition angeregt, deren Aufgabe es sein würde, über das Dunkel, welches auch noch heute, nach 48 Jahren, über das Schicksal Reichardt's und seiner Gefährten herrscht, Licht zu verbreiten. Und zwar geht Herr v. Müller dabei von der Ansicht aus, daß die Verschollenen, oder doch einige von ihnen, bei einem letzten verzweifelten Versuche, die, auch heutigen Tages noch unerforschte, große Sandwüste im Nordwesten zu durchqueren und auf diesem Wege zu den Anhebungen im Südwesten zu gelangen, durch Wassermangel zu Grunde gegangen sind. Die Kosten der geplanten Expedition veranschlagt Herr v. Müller auf 1 500 bis 2 000 Pf. St.

Etwas über Wilhelm Buch. Das neueste Heft der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) bringt wieder Aufzeichnungen des kürzlich gestorbenen Schriftstellers W. Buch, die dieser über seine Unterhaltungen mit Frz. v. Lenbach gemacht. Darunter findet sich eine Stelle über den genialen Verfasser der „Frommen Helene“, die weitere Interesse verdienen dürfte. Wbl schreibt: „Kürzlich kamen wir auf Wilhelm Buch zu sprechen, der ein besonders feiner, interessanter Mensch ist (er sieht dem Rubens ein bißchen ähnlich). Jetzt thut er gar nicht mehr, er lebt auf dem Lande hauptsächlich als Dntel. Er hatte schon von Anfang mit seinem Verleger einen vortheilhaften Vertrag für die Herausgabe seiner Sachen gemacht, welcher ihm den halben Reingewinn sicherte. So brachte er es bald auf zehntausend Mark oder mehr im Jahre, und da er in seiner philosophischen Gemüthsart höchstens die Hälfte für sich verbrauchte, so verbandte er das Uebrige darauf, um eine ganze Anzahl Reisen studiren zu lassen, die nun alle tüchtige Leute geworden sind. In ihrer Mitte lebt nun der jetzt über 60 Jahre zählende Dntel und fährt bald zu dem einen und bald wieder zu dem anderen zur Kindstaufe. Mehr als alles andere auf der Welt

	5. März.	12. März.
Nordost	130.60	129.40
Laura	154.40	154.40
Bachumer	158.70	159.20
Welfentirchen	164.70	164.30
Harpener	153.10	152.70
Badische Anilin	405.90	405.25
Türkenloje	36.20	35.25

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. März.

§ (Geschworenenliste für das II. Quartal 1896.) Als Geschworene wurden heute folgende Herren ausgelost: 1. Konrad Metzger jr., Bierbrauer in Eppingen. 2. Karl de Millas, Ingenieur in Karlsruhe. 3. Adolf Walter, Müller in Brödingen. 4. Karl Fischer, Fabrikant in Forzheim. 5. Karl Friedrich Müller, Professor in Karlsruhe. 6. August Bachschal, Kaufmann in Baden. 7. Karl Franz, Bierbrauer in Rastatt. 8. Christian Weber, Altbürgermeister in Brödingen. 9. Peter Deuchler, Altbürgermeister in Unterwisheim. 10. Salomon Stein, Fabrikant in Baden. 11. Josef Maier, Rentner in Baden. 12. Karl Billmann, Kaufmann in Baden. 13. Leonhard Krieg, Geschäftsführer in Welschbach. 14. Jakob Gruner, Bürgermeister in Zittingen. 15. Albert Schmieder, Kaufmann in Dienthol. 16. Ferdinand Hemberger, Kaufmann in Forzheim. 17. Karl Gschäfer, Gemeinderath in Rastatt. 18. Karl F. Traug, Fabrikant in Dill-Weienstein. 19. Paul Denzel, Kaufmann in Forzheim. 20. Karl Adolf Steinmetz, Weinhandler in Durlach. 21. Spiber Jung, Bürgermeister in Ottersdorf. 22. Martin Rübenader, Stadtrath in Rastatt. 23. Leopold Ruppert, Großh. Rath in Karlsruhe. 24. Hermann Wertheimer, Kaufmann in Bretten. 25. Eduard Schmitz, Gaswerkverwalter in Karlsruhe. 26. Sigmund v. Gemmingen, Mittheiler a. D. und Kammerherr in Karlsruhe. 27. Franz Fleuchaus, Professor in Karlsruhe. 28. Paul Schäfer, Fabrikdirektor in Karlsruhe. 29. Emil Dyerhoff, Fabrikant in Forzheim. 30. Adolf Burger, Steinbruchbesitzer in Kleinsteinsbach.

(Ehrengeschenk für R. v. Bennigen.) Zu unserem Bericht über das Ehrengeschenk der nationalliberalen Partei an R. v. Bennigen, über welches wir in den nächsten Tagen im Feuilleton unserer Zeitung eine ausführliche Beschreibung veröffentlichen werden, tragen wir heute nach, daß der Kunstverein bis kommenden Montag im Kunstgewerbeuseum (Weienstraße 81) zur Beichtigung ausgestellt sein wird.

(Wohltätigkeitskonzert.) Nächsten Mittwoch den 18. März, Abends 7 Uhr, findet im Museumsaal ein großes Konzert, über welches Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise von Baden das Protektorat zu übernehmen geruhte, zum Besten der Baierbesoldigten unseres Landes statt. Als Mitwirkende werden Herr Professor Heinrich Orbenstein, Herr Konzertfänger Paul Haase, der Damenthor des Großh. Konservatoriums für Musik und die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musikdirektors Herrn Adolf Boettge, genannt. Nach dem vorliegenden reichhaltigen Programm verpricht das Konzert hohe musikalische Genüsse und ist es in Anbetracht des wohltätigen Zweckes und im Hinblick auf die vielen Hilfsbedürftigen nicht anders zu erwarten, als daß der Ausführung das regste Interesse durch recht zahlreichen Besuch entgegen gebracht wird.

(Das Reiterfest des Leib-Dragooneregiments.) Von Seiten des 1. Badischen Leib-Dragooneregiments Nr. 20 dahier geht uns die Mitteilung zu, daß das Reiterfest zur Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 am 22., 24., 25. und vornehmlich nochmals am 26. d. M. zur Aufführung kommen wird. Bei der jetzt schon sehr starken Nachfrage dürfte es sich für auswärtige Besucher empfehlen, sich vorher schon Plätze für die betreffende Vorstellung zu sichern. Vormerkungen nimmt das Bureau des Regiments entgegen. Vom 18. d. M. an ist der Vorverkauf Herrn Gustaf Schneider, Cigarregenschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 122, übertragen. Näheres besagen seiner Zeit Annoncen und Plakate.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein von der Königl. Amtsanwaltschaft und dem Amtsgericht in München, wegen Betrugs und Diebstahls verfolgter Bautechniker aus Waldsachsen wurde gestern hier verhaftet. — Einem Mädchen in der Kleinen Spitalstraße wurde in der Nacht zum 11. d. M. von einem unbekanntem, etwa 25 Jahre alten Manne mittelst Aufbruchs 23 M. 60 Pf. in baar und eine in Verfaß gegebene Uhr gestohlen. — Gestern Nachmittag wurden einer Dienstmagd in der Ettingerstraße mittelst Nachschlüssel und Aufbruchs eines Schrancks 500 M. in baar, 2 goldene Ringe und eine silberne Damentuhr im Werthe von 47 M. gestohlen.

(Seidelberg, 13. März.) Im Monat Februar sind in der städtischen Arbeitsnachweisanstalt 864 Vermittlungsgesuche eingelaufen. — Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens hat am 11. eine Besprechung der Vertreter der Stadt, des Bezirksraths, der Handelskammer u. s. w. zur Einleitung der Hilfsaktion für die durch Hochwasser Beschädigten

interessiren jetzt den berühmten Zeichner die Thiere, und zwar am meisten Bienen, Ameisen, Würmer, Krokodile und dergleichen. Ueber das Leben der Bienen hat er eine ganze Reihe von Beobachtungen zusammengetragen. „Du willst, daß ich mit Dir nach London fahre,“ sagte er wiederholt, „ich bleibe aber lieber zu Hause. So ein alter verkaufter Baumstumpf mit seinem Gewimmel von Käfern und Würmern darin ist mir lieber als ganz London.“

(Ein seltsames Thier.) Die letzte Nummer der „Nature“ enthält einen Aufsatz von Mr. Saville Kent über den australischen „Franz-Salamander“, von dem das erste Exemplar lebend nach Europa überzuführen dem berühmten Naturforscher gelungen ist. Dieser „Glandosaurus Kingi“ verdankt seinen Namen einem wunderbar gefärbten Franzens-Halsband, einer Art Halskrause, die sich in die Höhe sträubt, wenn das Thier erschreckt oder angegriffen wird. Im gewöhnlichen Zustand legt sich dieses Halsband wie ein Regenkleid um beiden Seiten des Halses zusammen. Eine weitere Eigenheit dieser Eidechse ist es, daß sie auf den zwei Hinterbeinen aufrecht gehen kann, wobei sie dann die Vorderbeine und den Schweif hoch erhoben trägt. Die von dem sonderbaren Thiere aufgenommenen Augenbildnisse zeigen eine merkwürdige Menschenähnlichkeit.

(Sie werden nicht alle!) Unter der leichtgläubigen Bevölkerung Semlins und der Umgebung hat sich plötzlich in bisher unaufgeklärter Weise das Märdchen verbreitet, daß im Semliner städtischen Spital eine Bäuerin aus dem Dorfe Sucrin liege, die Hufe an Händen und Füßen habe und mit Duffeisen beschlagen sei. Das Weib soll eine Hexe sein, die sich Nacht in ein veritables Pferd verwandelt. Nun pilgert die ländliche Einfalt massenhaft in das Semliner Spital, um das Weib mit den Pferdehufen zu sehen. Die Spitalverwaltung hat die Anordnung getroffen, alle diese Pilger umgehindert durch alle Räume des Spitals ziehen zu lassen, damit sie sich überzeugen, daß sie das Opfer ihrer — Leichtgläubigkeit geworden, und daß das seltsame Phantasiegebilde, das sie suchen, nicht existirt.

stattgefunden. Der „Uebertranz“ wird morgen zu diesem Zweck ein großes Konzert veranstalten. — Im Museum hat Frau Theresia Garenmo ein Klavierkonzert gegeben und durch die gewaltige Kraft und Leidenschaft ihres Vortrags geradezu berauscht. — Im Stadttheater hat man zum Benefiz des außerordentlich beliebten Regisseurs Hernad die „Journalisten“ gegeben.

Schwaffernachrichten.

* **Karlsruhe, 13. März, Nachmittags.** Fuhrwerksverkehr über Schiffbrücke Greffer-Drusenheim wieder eröffnet.
 * **Karlsruhe, 13. März, Nachmittags.** Der Verkehr über die Schiffbrücke Freisett-Gambshausen ist wieder eröffnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 13. März.** Die Budgetkommission des Reichstages nahm einstimmig den Antrag Lieber an. Sodann wurde der Etat bewilligt. Damit ist der ganze Reichshaushalt erledigt.
 * **Berlin, 14. März.** Den Morgenblättern zufolge vereinbarten die ausschlaggebenden Parteien des Reichstages vor der Sitzung der Zuckersteuerkommission am Freitag Abend einen Kompromiß, wonach die Ausfuhrprämie auf 3 M. und die Verbrauchsabgabe auf 21 M. festgesetzt und unter Ablehnung der Betriebssteuer an der Erhöhung des Kontingentes auf 17 Millionen Doppelzentner festgehalten wird.
 * **Berlin, 14. März.** Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Paris: Laut einer Depesche des „Temp“ aus Madrid einigte sich der Finanzminister mit der Spanischen Bank wegen einer sechszehnjährigen Anleihe von 120 Millionen, die alle Spesen des cubanischen Feldzuges bis Juli decken soll.
 * **Berlin, 13. März.** Graf Goluchowski ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr nach Wien zurückgereist.
 * **Berlin, 13. März.** Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Rückblicklich der Mittheilungen der Presse, wonach Graf Goluchowski in Berlin auch über ein eventuelles Zusammengehen Oesterreichs mit England, insbesondere im Orient, mit den leitenden deutschen Staatsmännern gesprochen habe, ist hierüber an zuständiger Stelle nichts bekannt.
 * **Berlin, 13. März.** Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wurde die heutige Nummer des „Sozialist“ wegen eines Artikels, enthaltend eine Majestätsbeleidigung, konfisziert.
 * **Leipzig, 13. März.** Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Dr. Förster, Redakteur der „Ethischen Kultur“ in Berlin, gegen das Urtheil des Landgerichts I Berlin, durch welches Förster wegen Majestätsbeleidigung, begangen in einem Artikel seines Blattes, zu drei Monaten Festung verurtheilt worden war.
 * **München, 13. März.** Die Kammer der Reichsräthe erledigte heute den Etat des Ministeriums des Innern, sowie den Etat der Staatschuld und stimmte debattelos dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer, betreffend thunlichst baldige Konvertirung der vierprozentigen Staatschuld in eine 3 1/2prozentige, zu. Dem Beschlusse der Abgeordnetenkammer, es mögen den Fabrik- und Gewerbeinspektoren weibliche Assistenten beigegeben werden, verlegte das Haus die Zustimmung.
 * **Wiesbaden, 14. März.** Großfürst Sergius von Rußland ist gestern Abend mit Gefolge hier eingetroffen.
 * **Wien, 13. März.** Abgeordnetenhause. Im Abgeordnetenhause erklärte der Handelsminister Glanz, die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn seien im Zuge. Der Handelsminister erklärte ferner, der Handelsvertrag mit Spanien sei noch nicht zu Stande gekommen, mit Bulgarien in der Schwebe, mit Japan in Aussicht genommen; mit der Türkei endlich seien neue Vereinbarungen geplant. Der Minister betonte die Entwicklung der Handelsmarine und den Aufschwung des Lloyd.
 * **Karwin, 14. März.** Seit gestern hat sich die Situation auf dem Gabrielenacht stark verschlimmert. Heute sind nur noch 19 Proz. der Bergleute angefahren. Der Betrieb im Schachte Gabriele wird morgen anlässlich der Auszahlung eingestellt.

* **Rom, 13. März.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massana: Major Salsa meldet als Gefangene Menelik's: General Albertone, Oberst Mava und Major Camera. Außerdem sind 6 Hauptleute, 16 Leutenants und noch andere Offiziere gefangen, deren Namen Major Salsa nicht erfahren hat. 19 Offiziere, die an der Schlacht bei Adua theilgenommen haben, sind in Asmara eingetroffen.

* **Rom, 13. März.** Dem Vernehmen nach beschloß der Ministerrath, allen von den Kriegsgerichten, anlässlich der Aufstände in Massa Carara Verurtheilten, Amnestie zu gewähren; ausgenommen sind die wegen Tödtung von Menschen Verurtheilten. Die Amnestie erstreckt sich auf 120 Personen, darunter die Deputirten de Felice, Barbato und Bosco. Am Montag wird der Ministerrath den Betrag beschließen, der vom Parlamente für die Ausgaben in Afrika gefordert werden soll.

Die Blätter besprechen die Meldung von den Friedensverhandlungen mit Aethyrien. Die „Opinione“ hebt die Nothwendigkeit hervor, die Bedingungen zu erfahren, bevor ein Urtheil gefällt werde. „Stalia Militaire“ behauptet, die Bedingungen Menelik's seien ehrenvolle und vortheilhafte. „Donchisvotte“ und „Fanfulla“ melden, die Abfahrt der letzten Truppenverstärkungen von Neapel sei nur aus technischen Gründen für ganz kurze Zeit verzögert. Laut „Fanfulla“ sollen die Friedensverhandlungen auf der von Crispi seiner Zeit festgesetzten Grundlage geführt werden. „Tribuna“ und „Risforma“ bekämpfen den Friedensschluß lebhaft. „Tribuna“ fürchtet, die Vorschläge Menelik's enthalten eine Falle. Das Blatt hebt hervor, daß der Negus einen Bevollmächtigten verlangt, der mit vom Könige unterzeichneten Vollmachten ausgerüstet sei. Es sei bemerkt, daß ein solcher nicht vor etwa drei Wochen in Aethyrien würde eintreffen können.

* **Nizza, 13. März.** Das Oesterreichische Kaiserpaar besuchte die Königin von England.

* **Paris, 13. März.** Der österreichisch-ungarische Botschafter sprach bei Ueberreichung der Insignien des Stefan-Ordens an den Präsidenten Faure, als Dolmetsch des Kaiserpaars die Genugthuung dem ersten Beamten der Republik aus, der die Geschichte Frankreichs so ausgezeichnete, sowie lebhaft dankbar für den auf Kap Martin dem Kaiserpaare bereiteten Empfang.

* **Lissabon, 13. März.** Der Häuptling Gunguhana von Gassa-Land ist mit einer Anzahl Reiter hier angekommen und in geschlossenem Wagen nach der Festung Monsanto gebracht worden. Die Gefangenen werden dort bis zum Transport nach den Kap Verde verbleiben. Eine große Menschenmenge war bei der Ueberführung des Häuptlings zugegen.

* **London, 13. März.** Unterhaus. Bartlett fragt an, ob das Gerücht von der beabsichtigten Wiederbesetzung Dongola's richtig sei. Courzon antwortet, er werde später bei der Debatte über Labouchere's Antrag betreffend Egyptens eine Erklärung abgeben. Später wurde die Debatte über Egypten bis Montag verschoben. Das Unterhaus nahm die erste Lesung der Marinebautenbill an.

* **Konstantinopel, 13. März.** Ein kaiserliches Trabe befiehlt die schnelle Mobilmachung von zwölf Bataillonen Nediz in Saloniki und Kossowa. Auch in Anatolien, Marasch und Karput werden größere Unruhen befürchtet.

Verichtigung. Die gestrige Depesche, betreffend die Budgetkommission, muß dahin berichtigt werden, daß der angenommenen Antrag Lieber die Zurückbehaltung nur der Hälfte des bezeichneten Ueberschusses verlangt.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen am Freitag den 13. März, Nachmittags.
 * **Rhein. Magaz:** heute Nachm. 5 Uhr 741 cm, gefallen 16 cm; fällt.
 * **Rhein. Mannheim:** heute Nachm. 4 Uhr 840 cm, gestiegen 7 cm, 5 Uhr Nachm. 839 cm, gefallen 1 cm.
 * **Neckar. Mannheim:** heute 5 Uhr Nachm. 828 cm; Rückstau vom Rhein.
 * **Main. Wertheim:** heute 5 Uhr Nachm. 375 cm, gefallen 13 cm; fällt stetig.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **München, 13. März.** Wie die „Neuesten Nachrichten“ mittheilen, sind weder über die Höhe des Betrages der demnächst zur Ausgabe gelangenden dreiprozentigen bairischen Eisenbahnobligationen, noch über den Begebungspreis definitive Abmachungen getroffen. Es ist erwartbar, daß bei der erstmaligen Begebung mindestens 30 Millionen Mark, wahrscheinlich ein noch größerer Betrag, in Frage kommen. Der Begebungspreis dürfte kaum über 98 1/2 Proz. betragen.

New-York, den 13. März 1896, Nachmittags 5 Uhr.

	Kurs vom		
	12.	13.	
Weizen:	März	73	71 1/2
	April	73 1/2	71 3/4
	Mai	71 1/2	69 3/4
	Juni	70 3/4	69 3/4
	Juli	70 3/4	69 3/4
	August	—	—
	September	—	—
Mais:	März	38	38
	Mai	35 1/2	35 1/2
	Juni	36 1/2	36
	Juli	36 1/2	36 1/2
	August	—	—
September	—	—	

Weizen stetig anfangs, Schluß aber schwach.
 * **Chicago, den 13. März.**

Weizen:	März	62 1/2	61
	Mai	64 1/2	62 1/2
	Juli	64 1/2	63 1/2
Mais:	März	28 3/4	28 1/2
	Mai	30	29 3/4
	Juli	31 1/2	30 3/4

Literatur.

Die Chemie im täglichen Leben. Gemeinverständliche Vorträge von Dr. Cassar-Cohn, Universitätsprofessor zu Königsberg i. Pr. Mit 19 in den Text gedruckten Holzschnitten. (Verlag von Leopold Voß in Hamburg.) Preis 4 Mark.

Dieses Buch zeigt in leicht faßlicher Form, wie das Verständnis zahlreicher Vorkommnisse des täglichen Lebens nur auf Grundlage von chemischen Kenntnissen möglich ist oder doch dadurch wesentlich erleichtert wird. Atmen, Verdauung, Körperwärme, Diät, Herstellung geistiger Getränke, rauchloses Pulver, Farbstoffe, Papier, Zucker, Eisenindustrie, Photographie, Delmalerei, Eisen, Silber und Gold, Schlafmittel, Glas, Beleuchtung, Feuerung, Antiseptica und viele, viele andere Dinge werden in ansprechend bunter, aber doch wohl begründeter Folge besprochen. Ueberall steht der Verfasser mitten im Leben; aus den Erfahrungen des täglichen Lebens heraus ist das Werk entstanden und geschrieben für diejenigen, die nicht verständnislos dem gegenüber stehen wollen, was täglich um sie vorgeht.

Gesundheitspflege des Kindes im Elternhause. Von Dr. Karl Hochjinger. XII und 228 Seiten mit zwölf Abbildungen. (Verlag von Franz Deuticke, Wien.) 3 M. 60 Pf., geb. 4 M. 60 Pf.

Wie schon der Titel sagt, behandelt dies Buch nicht die Gesundheitspflege des Kindes überhaupt, sondern nur die private im Elternhause und auch nur „für Angehörige der vermögenden Stände“, welche in der glücklichen Lage sind, Sorgfalt und Geld für ihre Kinder aufwenden zu können. Das Buch umfaßt die Zeit von der Geburt des Kindes bis zur Beendigung seiner Schulpflicht und gliedert sich in drei Abschnitte: Die Besonderheiten der Säuglingspflege, die allgemeinen Regeln einer Gesundheitspflege des Kindes; besondere Pflegemaßnahmen für lernende und schulforschende Kinder. Wir finden in dem Buche kurz, präzis und übersichtlich alle Fragen behandelt, die gewissenhafte Eltern sich vorlegen müssen, wenn sie ihre Kinder auf vernünftige und naturgemäße Weise zu gesunden Menschen heranziehen wollen.

„Das böhmische Staatsrecht.“ Vom Reichsrathsabgeordneten Dr. Karel Kramár. 72 Seiten. (Verlag: „Die Zeit“, Wien.)

Dr. Karel Kramár, einer der Führer der jungböhmisches Partei, setzt in dieser Studie auseinander, daß das böhmische Staatsrecht nicht nur als die historisch-politische Tradition des böhmischen Volkes, sondern auch als der nationale Ausdruck des modernen Strebens nach Selbstverwaltung und Selbstregierung verstanden werden müsse. Die detaillirten geschichtlichen und verfassungsgeschichtlichen Ausführungen des Autors gliedern in positiven Vorschlägen, mit deren Bewirkung er einen dauernden nationalen Frieden in Böhmen und eine gleichmäßige Entwicklung beider Nationalitäten in Aussicht stellt.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Größtes Lager in gut gearbeiteter Herren-, Damen- u. Kinderwäsche. Uebernahme ganzer Braut- und Erbstlings-Ausstattungen. Anfertigung nach Maass ohne Preisverhöhung. Wäschefabrik **J. Goldschmidt**, Ausstattungsgeschäft, Kaiserstrasse 74 am Marktplatz.

Mittlere Marktpreise der Woche vom 1 bis 8. März (Mittelzeit vom Groß. Statistisches Bureau.)

Marktorthe.	Weizen					Orthe.	Stroh					Brod					Mehl					Butter					Eier					Brennöl					Kohl					Saar-				
	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm		100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm														
Konstanz	17.00	18.00	14.50	17.00	14.40	Konstanz	5.00	4.80	5.10	110	34	24	23	22	148	144	150	145	140	180	55	28	80	52	46	350	—	320	320	—	—															
Ueberlingen	17.62	17.44	14.25	—	13.56	Ueberlingen	3.60	2.80	—	120	36	26	28	24	144	120	100	136	136	132	180	60	25	80	44	30.40	360	—	320	—	—															
Wullenstorf	—	17.48	—	16.80	13.67	Stodach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—														
Wegstich	—	17.37	—	—	13.40	Billingen	—	3.40	4.40	—	38	—	25	22	148	140	—	136	135	126	143	60	24	90	38.40	34	—	320	300	300	—	—														
Stodach	—	—	—	—	—	Waldshut	—	—	—	120	40	34	24	23	140	140	110	140	140	128	170	70	24	80	36	—	340	—	300	—	—	—	—													
Koboldzell	17.73	—	14.71	16.74	13.37	Ubrach	—	—	—	—	—	—	—	—	140	132	120	140	140	170	55	24	80	48	—	26	—	280	260	244	—	—	—													
Hilzingen	17.65	—	15	16.60	13.65	Müllheim	—	3.40	5.20	80	40	—	21	—	148	140	—	150	140	100	190	60	24	64	44	—	280	260	280	260	—	—	—	—												
Billingen	—	18.74	17	18.80	14.76	Freiburg	4	—	—	85	40	36	22	23	148	140	—	140	140	120	200	55	30	60	45	—	280	260	370	250	—	—	—	—												
Böfingen	—	17.76	—	—	—	Breisach	4	—	—	80	36	32	22	—	140	140	120	140	130	200	55	20	80	56	—	34	—	280	—	360	—	—	—	—												
Bomborf	—	—	—	—	—	Ettenheim	5	—	—	100	32	20	21	23	140	140	140	—	120	170	50	25	80	56	—	34	—	280	—	340	200	—	—	—												
Müllheim	18	—	14	16	15	Lahr	4	—	—	90	36	22	22	19	148	140	140	128	128	180	60	24	90	44	—	32	—	280	220	240	200	—	—	—	—											
Freiburg	—	—	—	—	—	Wahr	4	—	—	90	36	22	22	24	152	140	130	130	140	130	160	65	20	70	46	—	32	—	270	240	230	200	—	—	—	—										
Breisach	16	—	14	16	15	Offenburg	4.50	2.50	5.50	90	32	20	22	24	152	140	130	130	140	130	160	65	20	70	46	—	32	—	270	240	230	200	—	—	—	—										
Emmendingen	—	—	—	—	—	Baden	—	—	—	70	44	36	27	24	150	140	90	145	150	140	190	70	25	80	44	—	32	—	300	250	260	224	—	—	—	—										
Endingen	—	—	—	—	—	Rastatt *)	4.10	—	—	60	40	30	23	26	140	128	112	140	128	120	190	55	24	80	44	—	34	—	240	200	—	—	—	—	—											
Ettenheim	17.50	—	—	16.33	14.50	Karlsruhe *)	4.40	—	—	60	40	30	23	26	144	136	124	144	128	136	220	70	20	80	45	—	34	—	280	190	230	180	—	—	—	—										
Lahr	18.50	—	—	16	—	Durlach	5	—	—	90	36	24	23	26	144	136	—	144	132	132	200	55	25	70	48	—	40	—	230	220	200	—	—	—	—	—										
Offenburg	17.25	—	—	16.75	15.50	Ettlingen	—	—	—	80	30	32	30	22	148	140	100	140	120	200	80	22	65	44	—	32	—	240	190	220	170	—	—	—	—	—										
Rastatt	16.50	—	13.50	16	13.30	Wörthheim	—	—	—	90	36	34	22	19	136	128	—	144	120	128	200	70	30	80	—	—	30	—	300	260	280	—	—	—	—	—										
Durlach	—	—	—	—	—	Bruchsal *)	4	—	—	85	38	24	26	28	152	140	—	152	140	140	190	70	20	100	48	—	36	—	240	180	230	180	—	—	—	—	—									
Bruchsal *)	17	—	13.30	16.50	13.50	Mannheim	3.20	2.40	4.80	130	28	23	25	21	150	140	120	150	150	130	240	60	20	65	50	—	42	—	200	160	—	—	—	—	—	—										
Mannheim	17.01	17	13.48	17	13.42	Heidelberg	—	—	—	85	38	30	23	20	150	140	—	150	140	140	240	60	20	70	48	—	—	250	180	—	—	—	—	—	—	—										
Rosbach *)	17	—	16.50	13	15	Rosbach *)	4.50	4	—	80	34	24	19	22	—	132	—	132	—	120	180	55	20	70	42	—	34	—	260	250	240	230	—	—	—	—										
Bertheim *)	17	—	16.5																																											

Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Ausgaben. Dreizehnte Betriebsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1895. Einnahmen.

Ausgaben.		Einnahmen.	
fl.	kr.	fl.	kr.
1. Rückversicherungs-Prämien		323 996	02
2. Schäden:			
a. Zahlungen für erlebte Schäden (einschließlich der Erhebungslohn)	584 459 74		
ab Rücklag für dieselben	117 236 88	477 222	86
b. Reserve für schwebende Schäden.	443 915 --		
ab Anteil der Rückversicherer	54 100 --	389 815	--
3. Paar-Prämien-Reserve für laufende Versicherungen, frei von jeder Belastung	1072357 27		
ab Rückversicherung	178 058 93	894 298	34
4. Außerordentliche Reserve		50 000 --	
5. Provisionen		132 555 12	
6. Verwaltungskosten:			
a. Miete, Beheizung und Beleuchtung	7 394 54		
b. Gehalte der Bureau-Beamten	94 727 40		
c. Gehalte und Reise-Auslagen der Acquisitions- u. Inspections-Beamten	73 610 72		
d. Druckkosten, Schreib- und sonstige Bureau-Erfordernisse	14 545 03		
e. Postporto u. Telegramme	18 928 13		
f. Reisegelden der Centrale, Inserate und allgemeine Verwaltungskosten	87 261 29	246 467	11
7. Steuern und Gebühren		21 357 85	
8. Abschreibung des neuangeschafften Inventars		2 577 64	
9. Verlust bei verkauften Effekten und Valuten		575 96	
10. Wertverminderung der Gesellschafts-Effekten, berechnet zum Geldcourse vom 31. December 1895 (§ 45 der Gesellschafts-Statuten)		38 162 18	
11. Gesamt-Gewinn, und zwar:			
a. Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre	5 725 10		
b. Gewinn aus dem Rechnungsjahre	173 350 65	179 075	75
		2 756 403	83

Activum Bilanz-Conto am 31. December 1895. Passivum.

Activum		Passivum	
fl.	kr.	fl.	kr.
1. Cassastand	29 581 52	1. Actien-Capital	1 000 000 --
2. Disponible Guthaben bei Credit-Instituten	78 141 17	2. Capital-Reservefond	207 186 34
3. Wertpapiere zum Geldcourse vom 31. December 1895	2 796 287 79	3. Reserve für Courschwankungen der Wertpapiere (§ 45 der Gesellschafts-Statuten)	144 928 85
4. Guthaben bei Versicherungen-Gesellschaften	41 670 09	4. Außerordentliche Reserve	100 000 --
5. Guthaben bei Vertretungen u. Agenten	2 837 957 88	5. Prämien-Reserve, abzüglich Rückversicherung	894 298 34
6. Diverse Debitoren	9 269 88	6. Reserve für schwebende Schäden, abzüglich der Anteile der Rückversicherer	389 815 --
7. Cautionen	57 867 55	7. Guthaben einzelner Versicherungs-Gesellschaften	389 815 --
8. Wert des Inventars, Agenten-Materials, der Druckkosten etc. (vollständig abgeschrieben)	16 971 33	8. Diverse Creditoren	9 128 24
9. Gründungs- und Organisationskosten (vollständig abgeschrieben)	67 080 --	9. Cautionen	43 806 98
		10. Besorquungs-Casse der Beamten und Diener	67 080 --
		11. Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahre	5 725 10
		12. Gewinn aus dem Rechnungsjahre	173 350 65
			179 075 75
	3 096 869 33		3 096 869 33

Wien, den 31. December 1895.
Erste Oesterreichische Allgemeine Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.
A. Dubsky, Präsident des Verwaltungsraths.
Hermann Gentili, General-Director.
R. Beck, Buchhalter.
 Geprüft und richtig befunden: **Dr. Edmund Benedikt,** **Josef Richter,** **J. L. Nagb.**
 Wien, den 27. Februar 1896.

General-Agentur für Baden: Wilh. Schreiber, Mannheim.

Saugpumpen

zum Auspumpen von Kellern etc. liefert ab Lager **W-522.2**
Gustav Keim, Frankenthal.
Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
 W-416.3. Nr. 11.368. Mannheim Auf Antrag der Frau Heinrich Bleher Witwe in Karlsruhe erläßt das Großh. Amtsgericht III hier das Aufgebot des zur Heimzahlung auf 1. Januar 1895 verfallenen zu 4 % verzinslichen Pfandbriefes der Rheinischen Hypothekendank in Mannheim Serie 45 Nr. C Nr. 336 über 500 M.
 Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag den 16. October 1896, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht III hier anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und den Pfandbrief vorzulegen, widrigenfalls dessen Kraftlosklärung erfolgen wird.
 Mannheim, den 2. März 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Stalf.**
Konturze.
 W-551. Nr. 2894. Durlach. In dem Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Friedrich Becker & Co. und des Theilhabers Kaufmann Friedrich Becker von hier ist zur Annahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin auf Dienstag den 31. März 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
 Durlach, den 11. März 1896.
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Frank.**
 W-550. Nr. 4792. Tauberbischofsheim. Das Kontursverfahren über das im Inlande befindliche Vermögen der in Paris wohnhaften Babette Fleischer von hier wurde durch Gerichtsbeschluß vom 9. d. M. nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.
 Tauberbischofsheim, 12. März 1896.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wagner.**
 W-549. Nr. 4271. Willingen. Ueber das Vermögen des Pflasterermeisters und Cementeurs Wilhelm Anders in Willingen ist heute am 11. März 1896, Nachmittags 3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet worden.
 Herr Rechtsanwalt Schloß in Willingen ist zum Kontursverwalter ernannt.
 Kontursforderungen sind bis zum 7. April 1896 bei dem Gerichte anzumelden.
 Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf Mittwoch den 7. April 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-

tursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung anfertiger, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 1. April 1896 Anzeige zu machen.
 Willingen, den 11. März 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. **Böhler.**
Bekanntmachung
 W-555. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konturze über das Vermögen des Sattlers Gustav Pfeisterer hier, Inhabers der Firma Gustav Pfeisterer & Co. in Mannheim, sind Nr. 510.22 verfügbar.
 Dabei sind zu berücksichtigen:
 Nr. 32.86 bevorrechtigte
 7029.78 unbedeutende Forderungsbeträge.
 Mannheim, den 13. März 1896.
Friedrich Bühler, Kontursverwalter.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Beschlagnahmeverfahren.
 W-455.2. Nr. 3804. Donaueschingen. Das Großh. Amtsgericht dahier hat heute folgenden Vorbescheid erlassen: Die am 28. Juni 1892 zu Spyingen geborene, zuletzt dort wohnhafte Dienstmagd Maria Gönner wird seit 1880 vermählt. Gegen dieselbe ist Beschlagnah-

Gemeinde Dettighofen. Amtsgerichtsbezirk Waldshut. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Dettighofen mit Hauerhof, Amtsgerichtsbez. Waldshut, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeldung des Rechtsnachhelfers, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.
 Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt; auch wird darauf hingewiesen, daß diese öffentliche Mahnung als Zustellung an alle, auch an die bekannten Gläubiger gilt.
 Dettighofen, den 11. März 1896.
 Das Gewähr- und Pfandgericht.
J. Kessler. Der Bereinigungskommissär: **Griseker, Rathsherr.**

Bermittelte Bekanntmachungen.

W-537.1. Karlsruhe. **Lieferung von Erdöl.**
 Die Lieferung von etwa 7000 Liter Erdöl soll im Wege des Anbetungs-verfahrens vergeben werden.
 Das Nähere ist im Geschäftszimmer 42 der Ober-Postdirektion zu erfahren. Angebote sind bis zum 27. März einzureichen.
 Karlsruhe (Baden), 12. März 1896.
 Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung: Hofe.

W-466.2. J.Nr. 998. Saargemünd. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**
Gesonderte Einführung der Beninger Linie in den Bahnhof Saargemünd und Umbau der Personifikation Saargemünd.
 Die Erd-, Maurer- und Betonungsarbeiten zur Herstellung eines 5 m weiten, 80 m langen Bahnsteigtunnels mit 6 Treppenaufgängen auf Bahnhof Saargemünd sollen einschl. der gesamten Materiallieferung öffentlich verdingen werden.
 Die Bedingungen und Berechnungen, sowie die Zeichnungen finden auf dem Bureau der Bauabtheilung Saargemünd für die gesonderte Einführung der Beninger Linie in den Bahnhof Saargemünd und Umbau der Personifikation Saargemünd eingesehen, erstere auch von dort gegen Erstattung der Druckkosten abzugeben werden.
 Vorchriftsmäßige, verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Bahnsteigtunnel auf Bahnhof Saargemünd“ sind bis zum 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau der Bauabtheilung postfrei einzureichen, wo die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Saargemünd, den 7. März 1896.
 Der Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspektor: **Kriesche.**

W-458.2. Nr. 2051. Redarbischofsheim. Landwirth Karl Friedrich Laub Witwe, Anna, geb. Bender von Waldshut, hat, nachdem die gesetzlichen Erben verstorben sind, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.
 Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einspruch hiergegen erhoben wird.
 Redarbischofsheim, 7. März 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Dirrler.**
 W-458.2. Nr. 2051. Redarbischofsheim. Landwirth Karl Friedrich Laub Witwe, Anna, geb. Bender von Waldshut, hat, nachdem die gesetzlichen Erben verstorben sind, um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes gebeten.
 Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb drei Wochen Einspruch hiergegen erhoben wird.
 Redarbischofsheim, 7. März 1896.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Dirrler.**

W-502.1. Nr. 3615. Heidelberg. Die Witwe des Landwirths Philipp Fleckmann, Anna, geborene Kaufmann in Wädzschell, hat um gerichtliche Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
 Heidelberg, den 4. März 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. **Schott.**

W-451.2. Nr. 11.049. Heidelberg. Der Bahnarbeiter Georg Julius Hilleshelm in Sandhausen hat um gerichtliche Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seiner am 5. Januar 1896 verstorbenen Ehefrau, Barbara, geborene Burkhardt, nachgesucht. Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.
 Heidelberg, den 6. März 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. **Dr. Reichardt.**

W-393.3. Nr. 3972. Offenburg. Die Witwe des am 29. Dezember 1895 verstorbenen Ritterwirths Georg Glaser von Durach, Emma, geb. Huber allda, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
 Diesem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht binnen vier Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.
 Offenburg, den 3. März 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) **Ruffner.**
Bekanntmachung
 Der Gerichtsschreiber: **C. Keller.**

W-394.3. Nr. 2584. Säckingen. Die Witwe des am 6. Dezember 1895 zu Nollingen verstorbenen Landwirths Emil Rottger von da, Florentine, geb. Fiedrich, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht.
 Dem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen vier Wochen begründete Einsprache dagegen bei dem unterzeichneten Gerichte erhoben wird.
 Säckingen, den 4. März 1896.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 (gez.) **Bertsch.**
 Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber: **Dehn.**

Holzversteigerung.

W-507.2. Nr. 449. Die Gr. Bezirksforstei Baden versteigert mit unverzinslicher Vorsfrist bis 1. November d. J.

Dienstag den 17. März 1896, Vormittags 9 Uhr beginnen, auf dem Badener alten Schloß aus den Domänenwaldbestellungen I 13 dicker Schlag, I. 14. Pauermatte, I. 16. Egerbrunnen, sowie aus Dsiffrit IV. Jagdhäuser Wald:
 1 Ahorn, 2 Mahlfelder, 5 Eichen I., 6 II., 20 III. und 33 IV. Stk., 6 Nadelstämme I., 13 II. Stk., 3 Latentkölbe, 50 Doppelstangen III., 80 IV. Stk., 340 Reiheden, 520 Bohnensteden, 2 Ster Eichenpalzholz, 29 Ster Nadelholzjungrollen, 279 Ster buchene Scheiter II., 29 III. Stk., 21 Ster eichene Scheiter II., 76 III. Stk., 17 Ster gemischte Scheiter III. Stk., 6 Ster Nadelstämme II., 209 III. Stk., 34 Ster Buchenstämme I., 74 II. Stk., 2 Ster eichene Prügel I., 11 II. Stk., 79 Ster gemischte, 85 Ster Nadelholzstämme, 950 Stück buchene, 325 eichene, 5750 gemischte, 1600 Nadelholzstämme, 8 Loose Schlagraum. Die Forstwart Westermann in Badensheimen und Holz in Baden, sowie Waldhüter Graus in Dos zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmelisten.
Mittwoch den 18. März 1896, Vormittags 9 Uhr beginnen, auf dem Rathhause in Kuppenheim, aus den Domänenwaldbestellungen III. 10. Weiserle und III. 15. Oberer Dhl: 7 Buchen, 4 Eichen III., 7 IV. Stk., 61 Ster Kieferrollen, 9 Ster buchene Scheitholz I., 112 Ster II., 23 III. Stk., 5 Ster Nadelstämme II., 117 III. Stk., 42 Ster buchene Prügel I., 114 II. Stk., 5 Ster eichene, 20 Ster gemischte, 155 Ster Nadelholzstämme, 1100 Stück buchene, 975 gemischte, 825 Nadelholzstämme, 8 Loose Schlagraum. Forstwart Koch in Dernbork zeigt dieses Holz auf Verlangen vor, auch fertigt derselbe Auszüge aus den Aufnahmelisten.